

Nachrichten

für die Oberamts-Bezirke

Calw und Neuenbürg.

Nro. 52.

8. Juli

1845.

Ämtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Forstamt Neuenbürg,
Revier Liebenzell.

(Holz-Versteigerung).

In nachstehenden Staatswaldungen kommen zum Aufstreich Verkauf:
Montag den 17. Juli,
Zusammenkunft

Morgens 8 Uhr
in Erstmühl,

im Schlag des Erstmühlerberges:

Tannen Säglöße von 16' 105 Stück, Tannen Langholz 40—50' lang 8 Stämme, Tannen Scheiter und Prügelholz 29¼ Rlf., Tannen Rinden 6 Rlf., dto. Reifachwellen 1400 Stück.

im Schlag des Badwaldes und des Buchenhardt:

Tannen Säglöße 280 Stück, dto. Reifachwellen 2775 Stück.

im Schlag des vordern Kollbach:

Tannen Langholz 50—50' lang 26 Stämme, Säglöße von 16 bis 17' lang 116 Stück, Tannen Prügel 2 Rlf.

Hierauf Nachmittags, Zusammenkunft um 2 Uhr in Monakam

Schlag Monakamerberg:

Tannen Scheiter und Prügel 11¼ Rlf., Abfallholz und Rinden 3¼ Rlf., Reifachwellen 1988 St.

Schlag Allmand:

Langholz 50—50' lang 40 St., Säglöße von 16' Länge 63 St., Tannenscheiter 1¼ Rlf.

Dienstag den 18. Juli

Zusammenkunft

früh 9 Uhr

in Unterreichenbach

Im Thannberg:

Tannen Langholz 40 — 45' lang 11 Stämme, dto. Säglöße von 16' Länge 159 St., Buchen Scheiter und Prügel 6¼ Rlf., Tannen Scheiter 2¼ Rlf., Buchen und Tannen Reifachwellen 275 St., dto. Reifachstecken 2800 Stück.

Scheidholz im Maile etc.

Langholz von 50 — 50' lang 9 Stämme, Säglöße von 16' Länge 6 St., Tannen Wellen 125 Stück.

Diejenigen Kaufsliebhaber, welche das Holz vor dem Verkaufe zu beaugenscheinigen wünschen, haben sich am 10. Juli Vormittags 8 Uhr in Erstmühl und Nachmittags 1 Uhr in Unterreichenbach einzufinden. Bei günstiger Witterung werden die Verkäufe im Walde stattfinden.

Die Ortsvorsteher werden mit der Bekanntmachung beauftragt.

Den 1. Juli 1845.

K. Forstamt.
Moltke.

Stuttgart.

Zu Unterhaltung der hiesigen Brunnen-Leitungen sind in dem Etatsjahr von 1843/44 400 Stück feuerne Leuchel und 400 Stück eiserne Brunnenkacheln nöthig, deren Lieferung

Donnerstag den 20. Juli

Vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause verankündigt werden wird. Zu dieser Verhandlung werden die Liebhaber unter der Bemerkung eingeladen, daß die Leuchel nur von Schwarzwälder Holz geliefert werden dürfen.

Den 3. Juli 1845.

Stadtrath.

W i l d b a d.

(Liegenschaftsverkauf).

Am Jakobi-Feiertag den 25. dieses, Vormittags 8 Uhr, werden auf dem hiesigen Rathhause aus der Verlassenschaft des Karl Simon Käppler gewesenen Küfers dahier eine 2stockige Behausung mit Küferwerkstatt (Brandversicherungs-Anschlag 1550 fl.) und einige Stückchen Aker und Wiesen im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht, wozu die Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß der Verstorbene eine gute Kundschaft hatte.

Den 3. Juli 1845.

Stadtschultheißenamt.
Seeger.

Calw.

Alle diejenigen, welche am 29. Juni Langholz und Säglöße gekauft haben, können solche nach den Bedingungen abführen, welche am Verkaufstage vorgelesen wurden.

Die Bezahlung ist an den Unterzeichneten zu leisten.

Waldmeister Kirn.

Neubulach,

Gerichtsbezirks Calw.

(Schulden-Liquidation.)

In der Santsache des Friedrich Kauscher, Maurers in Neubulach, wird die Schuldenliquidation am Donnerstag den 3. August d. J.

Morgens 8 Uhr

auf dem dortigen Rathhause vorgenommen werden.

Man fordert die Gläubiger desselben unter Verweisung auf die im schwäbischen Merkur erscheinende weitere Bekanntmachung hiemit auf.

ihre Ansprüche gehörig anzumelden.

Den 3. Juli 1843.

K. Oberamtsgericht.

Oberamtsgericht Calw.
(GläubigerAusruf).

In der Santsache des verstorbenen Johann Georg Kellers, gewesenen Bürgers und Bäckers hier, wird die Liquidations-Verhandlung am

Montag den 7. August

Morgens 8 Uhr

vorgenommen werden.

Man fordert die Gläubiger desselben unter Verweisung auf die im schwäbischen Merkur erscheinende weitere Bekanntmachung hiemit auf, ihre Ansprüche gehörig anzumelden.

Den 3. Juli 1843.

K. Oberamtsgericht.

Finckh.

Außeramtliche Gegenstände.

Calw.

Für einen 20 Jahre alten Bauernkürschner, welcher demnächst aus der Strafanstalt entlassen werden wird, suchen wir einen tauglichen Platz bei einem Bauer oder Gutsbesitzer, und bitten diejenigen, welche aus Menschenliebe einen Gefallenen wieder auf den rechten Weg zu leiten versuchen wollen, uns die Bedingungen der Ausnahme mitzutheilen. — Der Verein würde auf Erfordern gerne ein Opfer bringen. Die verehrlichen Pfarr- und Schultheissenämter wollen zu Erreichung des Zwecks gefälligst mitwirken.

Den 5. Juli 1843.

Hilfsverein zur Fürsorge für entlassene Strafgefangene: Vorstand Dekan M. Fischer.

Calw.

Der Unterzeichnete hat entweder bis Jakobi oder Martini sein Logis zu vermieten.

Schreiner Hermann
im Bischoff.

Calw.

Bei günstiger Witterung ist Mor-

gen Musik in meinem Garten.

Beitler.

Geld auszuleihen,
gegen gesetzliche Sicherheit:

50 fl. Pfleggeld bei J. Heller in Calw.

500 fl. Pfleggeld zu 4½ pCt. bei Eifensieder Schlatterer in Calw.

500 fl. Pfleggeld bei Jakob Gottschalk in Althengstätt.

150 fl. Pfleggeld sogleich und 300 dlo. bis Jakobi bei Gütler Eble in Calw.

160 fl. Pfleggeld bei Fried. Schnaufer, jun., Rothgerber in Calw.

Oberhaugstätt.

Da der Verkaufsversuch der Sonnenwirthschaft in Oberhaugstätt O. A. Calw kein genügendes Resultat geliefert hat, so werde ich nachstehende Gebäulichkeiten und ca. ½ Brt. Burzgarten beim Haus

am 17. Juli d. J.

Nachmittags 1 Uhr

in der Sonne selbst zu einem wiederholten öffentlichen Verkauf bringen.

1) Das Wirthshausgebäude ist zweistöckig, nach dem solidesten Geschmack zu einem derartigen Gewerbe im Jahr 1839 mit Erwerbung einer dinglichen Wirthschafts-Gerechtigkeit neu erbaut worden, und steht an der frequenten Straße, die von Altenstaig nach Calw und Leinach führt, ebenso führt die Straße vom hintern Schwarzwald, namentlich von Simmersfeld, Oberweiler, Nischalden, Hoffstätt, Zwerenberg, Hornberg und Martinsmoos an demselben vorbei, was einen nicht geringen Werth in Betreff des Holzverkehrs für dieses Gewerbe hat.

2) Zur ebenen Erde befindet sich eine ganz freundliche und geräumige Wirthsstube und eine Küche; unter dem Hause befindet sich ein Keller zu Aufbewahrung von 24 Eimern Getränk, hinter dem Hause eine

sehr vortheilhaft und gut eingerichtete Bierbrauerei und Brandtweinbrennerei, worinnen sich ein Bronnen befindet, vor dem Hause ist ein Bronnen, ein schöner Hofraum, Stallung zu 12—15 Stück Pferde und Rindvieh; im zweiten Stocke befindet sich ein freundlicher Saal, nebst 3 in einander gehende Zimmer, wovon das eine heizbar ist, und eine Küche. — Unter dem Dach zwei schöne Kammern und Fruchtböden.

5) Außerhalb Etters, ungefähr 5 Minuten vom Wirthschaftsgebäude entlegen, befindet sich ein vorzüglicher Lagerbierkeller.

Der Ort ist 80 Bürger stark und befindet sich nur noch eine einzige Gastwirthschaft darin.

In den Kauf wird gegeben: Tische, Schranken, Glasgeschirr, Geschirr was zur Bier- und Branntweinfabrikation gehört, auch können auf Verlangen die vorhandenen Fässer, 60 bis 70 Eimer, in den Kauf gegeben werden.

Bis jetzt beträgt das Angebot 4300 fl., welche in 5 gleichen Jahreszielen je auf Martini bezahlt werden müssen, das erste Ziel auf Martini 1844.

Wohllöbl. Ortsvorstände werden höflich ersucht, vorstehenden Verkauf ihren Amtsuntergebenen gefälligst bekannt machen zu lassen.

Den 4. Juli 1843.

Im Namen des J. Schneider aus Ehingen:

Ernst Ph. Stockinger
aus Berneck.

Der württembergische Flachsbau,

wie er ist und wie er seyn könnte und sollte.

(Offenes Sendschreiben an seine lieben Freunde, die Flachsbauern, von J. S. Rurh. Mit 5 Holzschnitten. Stuttgart. 1843.)

(Schluß).

Glücklicher Weise hat eine genauere Untersuchung der Verhältnisse den

vollen Beweis geliefert, daß, obgleich der belgische Flachs derzeit wirklich im Allgemeinen besser und bei gleicher Qualität billiger zu stehen kommt, als der württembergische, wir doch die Hoffnung nicht aufgeben dürfen, die Concurrnz mit Belgien künftig aushalten zu können. Nicht in dem feuchteren Klima, nicht in dem bessern Boden oder in einem geringen Arbeitslohn ist der Grund der Ueberlegenheit der Niederländer zu suchen, sondern einzig in dem größern Fleiß, der größern Sorgfalt und Umsicht, womit sie den Flachsbau betreiben, so wie in der größeren Kunst, womit sie den Flachs bearbeiten. Dazu kommt dann freilich noch eine eigenthümliche Einrichtung in Belgien, wonach es eigene Personen gibt, sogen. Flachshändler, welche sich blos damit beschäftigen, den Bauern den Flachs auf dem Halme abzukufen, ihn zu bearbeiten und dann an die Spinnfabriken wieder zu verkaufen. Aus dieser Trennung der Flachsbauern und Flachsbearbeiter ist nicht nur die größere Kunst erklärbar, womit dort überall die Flachsbearbeitung — namentlich die Wasserröste — betrieben wird, sondern es ist dadurch auch dem niederländischen Landwirth die Möglichkeit gegeben, den Flachs in beliebig großer Ausdehnung anzubauen, ohne für die Bearbeitung des Rohprodukts selbst sorgen zu müssen.

Verbreitung eines besseren Kulturverfahrens unter unsern Flachsbauern durch Lehre und Beispiel, und Einführung des Instituts der Flachshändler in Württemberg, — das scheinen somit die Bedingungen zu seyn, von welchen das künftige Schicksal dieses wichtigen Erwerbszweiges bei uns allein abhängen wird. Mit einem Versuche, die Gründung eines Flachshändler- und Flachsbereitungs geschäftes in Württemberg zu veranlassen, ist derzeit der Ausschuss der Gesellschaft für Beförderung der Gewerbe in Stuttgart beschäftigt; — in Beziehung auf den ersten Punkt, die Belehrung der Flachsbauern, wünschen wir aber der oben genannten Schrift

des Hrn. Knry die möglichste Verbreitung und ihren Lehren überall den ungehindertsten Eingang!

Um ein Bild, wie der Hr. Verfasser seine Aufgabe behandelt hat, zu geben, theilen wir hier einige Seiten daraus mit:

„Was das Jäten anbelangt, so muß ich Viele von euch tadeln, daß sie das so spät erst vornehmen, wenn der Flachs schon einen halben Fuß hoch ist und noch höher. Ich weiß zwar wohl, daß der Flachs sich von selbst wieder aufrichten kann; allein das ist es auch nicht, wegen dessen ich euch gerade tadle, ob es gleich dem Flachs nicht ganz gut, wenn er schon so lang ist, sondern deswegen, weil das Unkraut auch schon kräftig herangewachsen ist und dem Flachse die Kraft entzieht und das, sagen die Niederländer, sei das Allerschädlichste. Sie warten deshalb auch nicht länger damit, als bis der Flachs einen kleinen Finger lang geworden ist. Und weiter will mir nicht gefallen, daß ihr so wenig Leute dazu ansetzet und rutschet so lange auf dem Felde herum, daß man meint, man könne es nicht erleben, bis ihr fertig seid. In den Niederlanden betrachtet man es als eine Hauptbedingung für das Gedeihen des Flachses, daß man das Jäten in der möglichst kürzesten Zeit abmacht, und deshalb stellt man oft auf einem Felde von ein Paar Morgen 50 — 60 Leute an. Als ich einmal zu einem Pächter kam, der eben etliche und 80 Personen auf seinem Flachsfelde liegen hatte, und mein Bedauern äußerte, daß er seiner Frau so viele Mühe auf einmal mache, weil die Arbeiter verköstigt wurden, da sagte die Frau: sie wolle lieber für Hundert kochen und an einem Tage fertig werden, als nur für zehn und zehn Tage damit zubringen; denn, wenn jetzt das Unkraut zum Vorschein komme und man sei nicht fleißig darüber her und es komme dann Regenwetter, daß man am Jäten gehindert werde, so habe das Unkraut Zeit zum Wachsen und in wenigen Tagen habe dem Flachse seine besten Säfte weggenommen und dann bringe das sorg-

fältigste Jäten nicht die halbe Wirkung mehr hervor. Die Niederländer gehen überhaupt viel pünktlicher damit zu Werke, als ihr. Um dem Flachs keinerlei Schaden zuzufügen, dürfen die Arbeiterinnen keine Schuhe mit auf das Feld nehmen; auf dem Felde muß Eine an der Andern liegen oder hocken, damit ja kein Unkräutchen übersehen werde. Der Bauer geht beständig hinter ihnen auf und ab, um nachzusehen, ob sie auch pünktlich sind und um das ausgezogene Kraut in einen Korb aufzunehmen, den er beständig bei sich trägt, damit die Leute nicht immer nöthig haben, von der Arbeit wegzulaufen. Manche Pächter sehen sogar darauf, daß die Arbeiter gegen den Wind jäten, damit dieser dem Flachs zum Wiederaufrichten behilflich seyn kann. Ist das Wetter im Frühjahr ungünstig, daß der Flachs nicht vorwärts will und also das Unkraut Zeit hat, wieder nachzuwachsen, so läßt sich der Niederländer nicht verdrießen, den Flachs zum zweitenmale zu jäten, denn er weiß wohl, daß ihm die Kosten am Flachse wieder hereinkommen. Ihr sehet daraus, wie weit ihr in dieser Beziehung noch hinter dem Niederländer zurück seid.

Ich habe mich nun zwar lange beim Jäten aufgehalten, allein über eine Sache von solcher Wichtigkeit, von welcher größtentheils das Gelingen oder Nichtgelingen abhängt, kann man meines Erachtens nicht genug sagen zu ihrer Empfehlung. Ich will euch aber nun zur Entschuldigung, ein kleines Geschichtchen erzählen, das mir in den Niederlanden beim Jäten passiert ist und über das ich heute noch lachen muß wenn ich daran denke. Als ich nemlich eines Tages mit einem Bekannten bei einem Bürgermeister (so viel als bei uns Schultheiß) war, führte mich dieser auf ein Feld, auf welchem gerade eine Anzahl Mädchen mit dem Jäten des Flachses beschäftigt war. Während ich nun so mit dem Bürgermeister im Gespräch war, sah ich auf einmal meinen Begleiter zu meiner großen Verwunderung über Hals und Kopf davon und ei-

nem nahe gelegenen Wäldchen zuspriegen und hinter ihm her zwei oder drei Mädchen mit Tüchern, die ihn augenscheinlich einfangen wollten. Während ich aber dem Ding so zusah und herzlich lachte, kamen von der andern Seite mehrere Mädchen auch auf mich und den Bürgermeister zu gesprungen, und schon stand ich im Begriff, ebenfalls den Reißaus zu nehmen, als mich der Bürgermeister festhielt und mir erklärte, daß die Mädchen nur kommen um uns die staubigen Stiefel zu wischen, und daß dieß so der Brauch sei in den Niederlanden beim Flachsjäten, wie bei uns das Ungeflügel beim Brechen, und es koste weiter Nichts, als ein kleines Trinkgeld, das ich dann den Mädchen auch von Herzen gern gab.

Auf ähnliche Weise wird die ganze Lehre vom Flachsbau, d. h. von der Beschaffenheit des Bodens, der Vorfrucht, der Bearbeitung des Bodens, dem Dünger, der Saat, der Erntezeit, dem Raufen und Aufstellen des Flachses zum Trocknen, abgehandelt und, wo es nöthig, mit passenden Holzschnitten erläutert.

Wir würden es für einen großen Gewinn halten, wenn wir viele dergleichen gut geschriebene, gründliche und doch dabei kurze Belehrungen über die einzelnen Zweige der Landwirtschaft und der Gewerbsindustrie besäßen: denn das sind die Volksschriften, die wir haben sollten, aber leider immer noch nicht haben.

Gewiß wird kein Landwirth, der sich das Schriftchen anschafft, die kleine Auslage von 15 fr. dafür zu bereuen Ursache finden.

(Hoh. Wochenbl.)

Vermischtes.

Auf einem Maskenball, welcher so stark besucht war, daß der Raum zum Tanzen zu klein war, zog sich ein Tänzer am Arm seiner Dame aus dem Gewühle und sprach: „Ich bekäme es sehr, daß mir das Ver-

gnügen, mit Ihnen zu tanzen, heute so wenig zu Theil wird, da bei dieser Menge von Tänzern es nicht möglich ist, ordentlich tanzen zu können!“ Die Dame erwiderte ganz naiv: „Ach, man muß sich zufrieden geben, indeß geduldige Schafe gehen viele in einen Stall!“

Ein kupferfarbiger Advokat, der umsonst alles versucht hatte, um eine junge und schöne Zeugin vor Gericht verwirrt zu machen, rief zuletzt aus: „Mein Fräulein, auf mein Wort, Sie sind sehr hübsch.“ Das Mädchen antwortete ihm schnell: „Ich würde Ihnen dasselbe Compliment machen, mein Herr, wenn ich nicht verleidet wäre.“

Zufolge eines amüsanten Druckfehlers heißt es in einem Trauerbrief statt: Er litt und duldete drei Jahre — „Er litt und dudete drei Jahre.“

Die vergötterte Tänzerin Fanni Elßler hat vom Kaiser in China folgendes Ulaßbriefchen erhalten: „E. himmlische Majestät an die Barbarin Fanni! Es ist zu meinen hohen Ohren gekommen eine Kunde, daß du die Barbaren bändigst durch die Gewalt deiner Füße, und daß du mit großer Weisheit die Füße zu stellen weißt. Ich habe in meiner Gnade befohlen, dich zu fragen. Wosfern es wahr befunden wird, befehle ich, daß du in mein himmlisches Reich transportirt wirst. Mein Volk ist durch die rothen Barbaren in Traurigkeit gestürzt, ich verordne, daß du ihm

Belehrung giebst. Du sollst ihm zeigen, wie man die Beine exercirt. Die Chinesen sollen auch fortschreiten und sich auf den Kopf stellen, aber wohlmeinend und innerhalb des Gesetzes, dann werden die rothen Barbaren vor Schrecken verschwinden. Mein Wort ist heilig. Ich verspreche dir einen Knopf der Auszeichnung mit der Schleife für den Hals, zehn Knöpfe für die Füße, und einen ganzen Pfauenwedel auf den Kopf. Vier Mandarinen sollen sich täglich zu Maulseln verwandeln vor deinem Wagen, und ein Gelehrter soll täglich aufschreiben, was du gegessen und getrunken hast. Ich befehle, deine Beine in Baumwolle einzupacken, und auf der Reise mit Kautschuck zu reiben, damit sie geschmeidiger werden. Tanze sogleich hieher. Ein besonderes Edikt. Ich selbst!“

Wenn doch nur die Chinesen beim Styx wären! denn kaum haben wir unsern Lesern die Absicht des Kaisers von China, den Hrn. Todium als Billardlehrer in sein Land zu ziehen, gemeldet, so droht er uns schon wieder mit einem andern herben Verlust, der göttlichen Fanni Elßler. Todium und Fanni Elßler! Wenn nur nicht letztere den Weg tanzend zurücklegen müßte, so hätte Hr. Todium eine interessante Reisegesellschafterin; aber mitzutanzten bis nach China, wäre doch ein wenig zu anstrengend für den Hrn. Todium.

Redakteur: Gustav Rivinius.

Druck und Verlag der Rivinius'schen Buchdruckerei in Calw.